

Hans-Joachim Caspart

D' verschwundene Schatulle

Eine schwäbische Komödie in drei Akten

E 514

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

D' verschwundene Schatulle (E 514)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt :

Das Ehepaar Maria und Ludwig Häfner kommen von ihrer Urlaubsreise zurück. Sie ahnen nicht, dass sie sehr schnell von ungeahnten, turbulenten Ereignissen überrascht werden. Maria Häfner entdeckt eine Schmuckschatulle im Schreibtisch ihres Gatten Ludwig. Eine Urlaubsbekannntschaft, das Ehepaar Leonie und Oskar Fuchs, sorgen zu allem Überfluss für einigen Trubel. Hilde Neef ist die rechte Hand in der Schrotthandlungs-Firma und erkennt sehr schnell, dass sie die Fäden für die kommenden Ereignisse ziehen muss. Ihr Kollege, der gutmütige Gottlieb, hat sich in ein undurchsichtiges Abenteuer mit Katharina, der Chefin des

Etablissements Chez-Nous, eingelassen. Die Schmuckschatulle gehört der zwielichtigen Katharina. Für dieses besondere Stück interessiert sich auch noch der Privatdetektiv Bruno Helmle. In die rasante Jagd nach der verschwundenen Schatulle wird auch die Putzfrau Else Läpple mit hineingezogen.

Darsteller: 4m 5w

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern zzgl. Gebühr

Die Personen:

Ludwig Häfner

Schrottwarenhändler, begehrter Mann im besten Schwabenalter (für Unwissende: Mitte vierzig)

Maria Häfner

seine Ehefrau, etwas jünger und hört lieber auf ihren "Lieblingsnamen": Maja

Hilde Neef

Angestellte der Firma Häfner, die rechte bzw. unentbehrliche Hand des Unternehmens

Gottlieb

langjähriges Faktotum der Firma Häfner, seinen Familiennamen kennt nur Gott und das Finanzamt

Katharina

attraktive Chefin des Lokals bzw. Etablissements: Chez-Nous

Oskar Fuchs

jenseits der Mainlinie gebürtiger Urlaubsbekannter

Leonie Fuchs

seine Gattin, die mit eventuellen

Assimilierungsbestrebungen kein Problem hätte

Else Läpple

resolute Reinemachefrau, im letzten Jahrtausend noch Putzfrau genannt

Bruno Helmle

Privatdetektiv, ansonsten ein typischer Vertreter seines Geschlechts

Zeit der Handlung:

Gegenwart

Ort der Handlung:

Das Privatbüro von Ludwig Häfner. Türe nach links. Ein Podest in der Mitte, Auftrittsmöglichkeiten nach rechts und links. Ausstattung nach Belieben.

Erster Akt

(Die Bühne ist zunächst in sehr diffuses Halbdunkel getaucht, sobald der Vorhang aufgeht, sind an der

Eingangstüre scharrende Geräusche hörbar. Die Türe springt auf - eine dezente musikalische Untermalung kann dem Publikum signalisieren, etwas Unheimliches, Kriminalistisches kommt auf sie zu. Eine verummte Gestalt betritt vorsichtig umher spähend die Bühne. Das Publikum braucht noch nicht zu wissen, dass es der Einbrecher Bruno Helmle ist. Das Objekt der Begierde scheint die Tischschublade zu sein. Vorsichtig versucht Bruno die Schublade zu öffnen, doch kurz darauf hört man aus dem off näher kommende Stimmen. Der Einbrecher registriert diese Störung, verschwindet in angemessener Eile zur linken Eingangstür. Die Tischschublade bleibt halb geöffnet)

Maja:

(im off)

Ludwig!! Hast du d'Haustür abgeschlossa?

Ludwig:

(im off)

I fend mein Schlüssel net, du hast doch aufgemacht!

Maja:

(im off)

No druck wenigstens auf den Lichtschalter, dass mr ebbes sieht!

Ludwig:

(im off)

Kann net!! Da a Reisetäsch ond da den Riesakoffer!!

Maja:

(im off)

Stell halt dei Glomp ab, du Intelligenz-Bolza!

(Das Licht zieht auf, gleich darauf betritt Ludwig von der linken Mitte die Szene. Total geschafft lässt er eine Reisetasche zu Boden fallen, reckt und streckt sich)

Ludwig:

Gott seis getrommelt und gepiffen, endlich drhoim!
(Er entdeckt die halboffene Schublade, drückt sie fast achtlos zu, stutzt dann aber doch etwas und schüttelt den Kopf)

Warst du an meiner Schublad, bevor wir en Urlaub send?
(Maja von der linken Mitte auftretend)

Maja:

Was hast grad gsagt?

Ludwig:

Ob du vorm Urlaub an meiner Schublad warst?

Maja:

Warum? Die ist doch zua.

Ludwig:

Die ist sperrangelweit auf gwesa, grad hab ich se wieder neigschoba.

Maja:

Ich werd mich hüten, in deim Sach zom romstiera, guck halt, ob ebbes fehlt.

(will die Schublade aufziehen, doch Ludwig postiert sich abwehrend davor)

Ludwig:

Scho recht ... Vermutlich hab ichs vergessa zom zuamacha ... Du hast ja au so a Riesa-Hektik ghet vor dr Abreis ...

Maja:

Ha des Flugzeug wartet ja net extra auf den Herrn Häfner ...

Ludwig:

Du musst grad schwätza, wer hat denn kurz vor am letzta Aufruf unbedingt no aufs Klo müssa? I ben ja schier verbobbert, bis du wieder komma bist ...

Maja:

Hat ja noch greicht ... Aber schee waret dia zwoi Wocha trotzdem ... Ach mir fehlt jetzt scho des herrliche Meerrauscha!

(Ludwig wendet sich zum rechten mittleren Ausgang)

Ludwig:

Du bringst mich auf was ... Da wo i jetzt no muaß wirds au glei grantig rauscha ...

(geht ab, Maja macht sich mit aller Vorsicht an der Schublade zu schaffen)

Maja:

So eine freche Unterstellung ... Ich tät in dem seim Sach romstiera? Jeroms siehts da drenna aus ...! ... Ha des ghört amol richtig ausgmistet ... Oha ... Oha ... Ja was ist denn des?

(hält eine mittelgroße Schmuck-Schatulle in der Hand, muss diese aber rasch verstauen, da sie ihren Gatten näher kommen hört)

Ausgerechnet jetzt durchbricht der dSchallmauer ... Ja wia? Bist du scho fertig?

(Das Telefon klingelt, Ludwig kommt zurück)

Ludwig:

Kaum ist mr do, scho duat der saudomme Rappelkasta wieder ... Ich gang net no ... Nimmst du ab?

Maja:

(nimmt den Hörer ab und drückt mit ihrem Knie die Schublade vollends zu, die sich aber irgendwie

verklemmt hat, die Sprechweise von Maja ist deshalb etwas angespannt)

H ä f n e r ... Ja, Maria ähm Maja Häfner ... Noi!! Oskar!! Was, euch ist der Anschluss nach Frankfurt flöta ganga? Ja wia gibts denn des? Du rufst mit deem Handy an? Ihr hocket scho em Taxi ond kommet daher? Obs ons ebbes ausmacht? ... Ha noi! ... Ha des ist ja selbstverständlich, kommet no ... Ha freilich freuet mir ons ... Aha, du musst aufhöra, sonst wirts zu teuer ... Ja ja bis gleich!!

(während des Telefongespräches gestikulierte Ludwig recht verzweifelt und lässt sich apathisch auf die kleine Couch fallen)

Ludwig:

Sag dass des net wohr ist ... Maja hau mir oine nei ond sag zu mir: "Du träumst des bloß!"

Maja:

Noi liaber Ludwig ... Dene ist ihr Anschlussflug nausganga ... Was hätt ich denn saga solla?

Ludwig:

Hättest ja saga könna, ich wär auf dr Trepp zammabrocha ond hätt vermutlich s'Lassa-Fieber ...

Maja:

Warum bist du net ans Telefon naganga? ... Obergscheidle! In de letzte vierzehn Tag hast de doch au ganz guet mit dene verstanda, überhaupt mit der Leonie!

Ludwig:

(schnauft tief durch)

Der Oskar war dir ja au net unsympathisch ... Obwohl, wenn i denk, wia der Stakeler en dr Badhos ausgeseha hot ...

(wirft sich in Positur)

Maja:

Kannst ruhig ausschnaufa! Dein Ranza kannst au wieder fatza lassa, die Leonie ist no net da ...

(Ludwig nähert sich Maja wie ein Junge seiner Mutter)

Ludwig:

Ach Maja ... Könnet wir nix macha, dass dia Leut net zu ons kommet?

Maja:

Des ist typisch für dich ... Im Urlaub hast angeba wia zehn nackte Neger, was für a tolles Haus wir haben ond jetzt wo dia Leut en dr Not send, do tätest se du net aufnehma ...

Ludwig:

Mensch begreif doch ... Urlaub ist oi Sach ... Jetzt ben i

aber drhoim ond no ist des Kapitel für mi abgeschriebe ...

Morga Früha därf ich hier wieder dr Dackel macha!

(an der linken Türe zum Hof, sind Geräusche zu hören, doch gleich darauf hört man Gottliebs Stimme, der etwas aufgeregt von dort auftritt)

Ja wie? Die Tür ist net abgeschlossa? Gottlieb, was goisterst du en dr Gegend rom?

Gottlieb:

(schnauft erleichtert auf)

Jetzt ben i grad froh, dass ihrs send! Da ... Da waret so komische Geräusche aufm Schrottplatz ond no hab i des Licht en eurer Stub brenna seha.

Ludwig:

Alles em grüna Bereich, Gottlieb! Wir send wieder do.

Wia siehts bei euch aus?

Gottlieb:

Wer vierzehn Tag zamma mit dr Hilde als Urlaubsvertretung überlebt, dem ghört extra an Tapferkeits-Orda verlieha!

Maja:

An Orda hent mr dir net mitbracht aber drfür an guata Tropfa ausm Urlaub.

Ludwig:

Gottlieb, du könntest ons no an Gfalla doa ... Guckst amol grad nach dr Hilde ... Dui sollt onser Gästezimmer herrichta ... Zu ons kommt nachher no unverhoffter Bsuach ...

Gottlieb:

Oh Chef! So spät en dr Nacht soll i zur Hilde? Wenn i des macha muaß, ist des aber koi Gfalla, eher an Opfergang! *(Während des Satzes ist Hilde schon von der rechten Mitte aufgetreten, sie ist mit einem Nachthemd bekleidet und stemmt resolut ihre Hände in die Hüften)*

Hilde:

Dem Herren sei Preis und Dank! Ihr seid wieder da, oin Tag länger alloi mit dem Glufamichel ond i wär krank!

Maja:

Schee, s'hat sich nix verändert! Die zwei möget sich emmer no wia s'Ranzaweh ... Hilde, helf mir gschwend s'Gästezimmer a bissle herrichta.

Hilde:

(schaut etwas verständnislos drein)

Brenget ihr an Bsuach mit?

Gottlieb:

Noi! Die Gäste-Suite krieg i zur Belohnung, weil ichs mit dir zwoi Wocha ausghalta hab!

Hilde:

Für dich wär dr Kohla-Keller noch dr reinste Luxus!

(Maja legt amüsiert die Hand auf Hildes Schulter, deutet mit ihrer Hand auf Ludwig und Gottlieb)

Maja:

Eigentlich tätet beide dort ganz gut neipassa

(Maja und Hilde rechts durch die Mitte ab)

Ludwig:

Zwischen 29 Jahr Ehe und ama Kohla-Keller gibts au koin Unterschied meh! Komm Gottlieb, mr ganget en Hof naus und du berichtest mir, wia alles glauft ist ...

Gottlieb:

(im Gehen)

Wies in jedem Geschäft läuft, wenn dr Chef net do ist ... Keine Komplifikationen. (Komplikationen)

(Ludwig winkt wortlos ab und schiebt Gottlieb vor sich zur linken Tür hinaus. Kaum sind sie abgetreten, klopft es an der linken Mitte. Das Ehepaar Leonie und Oskar Fuchs tritt auf. Beide schauen etwas unsicher drein)

Leonie:

Hallo! Hallo wir sind da! Wo steckt ihr denn?

Oskar:

Die sind ganz schön leichtsinnig, alle Türen offen ... !

Hallo ihr zwei Hübschen! Wir sind schon da!

(Beide schauen sich interessiert um, Leonie sieht ein Bild auf dem Schreibtisch, nimmt es in die Hand)

Leonie:

Schau mal, auf dem Bild sehn die zwei richtig glücklich aus. Huch, ist der Ludwig da noch schlank!

Oskar:

Auf deinem Abschlussball-Bild siehst du ja auch noch ganz passabel aus ...

Leonie:

(mustert Oskar nicht gerade liebevoll, streicht sich mit aufreizender Geste durch ihr Haar)

Immerhin hat Ludwig mir das Gefühl vermittelt, dass er mich recht attraktiv findet.

Oskar:

Kein Wunder, er hat die ganzen zwei Wochen nie seine överschmierte Sonnenbrille abgenommen.

Leonie:

Mhm, ein gewisser Oskar Fuchs war aber auch sehr fasziniert von der intellektuellen Maja Häfner ...

Oskar:

Leonie! Lass uns bitte jetzt nicht darüber diskutieren ...

Schauen wir lieber, wie wir aus unserer verfahrenen Situation das Beste machen können ... Wir sind uns doch einig, oder?

Leonie:

Es ist, oder besser gesagt, es war deine Idee ... Du kannst dich auf mich verlassen!

Oskar:

Lass uns nochmal nach den beiden rufen, wer weiß, wo die stecken.

Leonie:

Ludwig! Die liebe Leonie ist da!

Oskar:

Maja! Der liebe Ossi ist da!

(Von rechts treten Maja und Hilde auf, Maja, mit überschwänglich gespielter Freude, eilt auf das Ehepaar Fuchs zu, während Hilde im Hintergrund die Begrüßungszeremonie kritisch beobachtet)

Maja:

Ach, ist des a Freud! Ossi! Leonie! Ich habs gespürt, so schnell werdet wir uns net aus de Auga verlieria!

(Sie umarmen sich gegenseitig, mit Küsschen links und rechts und wenn's genehm ist,

mit dreifachem Küsschen. Hilde bewegt sich etwas nach vorne und registriert diese "katzenfreundliche Begrüßungs-Zeremonie" nicht unbedingt wohlwollend)

Hilde:

Für so a Gsendel hab i mitta en dr Nacht dNester frisch bezoga! Ha, dia könntet von mir aus schlofa wo se wölltet, aber bei mir net!

Maja:

Wo habt ihr euer Gepäck?

Oskar:

Der Taxifahrer hat es vor die Tür gestellt ... Oh Maja, wir wollen euch bestimmt nicht zur Last fallen, aber in unserer Not wussten wir uns einfach nicht zu helfen ...

Maja:

Des ist doch selbstverständlich, dass wir euch gern aufnehmen. Unser Hilde und ich haben euer Zimmer scho hergrichtet. Hilde, därf i dir unsere liebe Urlaubsbekanntschaft vorstella ... Des ist des Ehepaar Fuchs ausm "Hessischa" ...

(eventuell austauschbar)

Hilde:

(steht noch immer auf dem Eingangspodest, ihre Arme vor der Brust verschränkt)

Mhm ... Mr hätt sichs denka könna, dass dia net weit her

send ... Kann i mi zrückzieha? Morga Früh ist d'Nacht
rom ond i ben müd ...

Maja:

Ist recht Hilde, bloß oin Gfalla könntst mr no do, guckst
nach meim Ma ond sagst, onser Bsuach wär da ...

(an Leonie und Oskar gewandt)

Euch zeig i jetzt euer Nachtquartier ...

Leonie:

Komisch ... Ich bin noch gar nicht müde.

(Hilde geht an Leonie vorbei, Richtung linker

Eingangstür)

Hilde:

Des hentachteula so an sich ...

(zur linken Eingangstür ab)

Maja:

Kommt jetzt, wir können ja nachher noch a Gläse
zusamma schnappa ...

(Maja komplimentiert Leonie und Oskar zur Mitte. Alle

drei ab, gleich darauf kommen von der linken

Eingangstür Ludwig, Gottlieb und Hilde)

Ludwig:

Hilde! Was machst denn wieder fürn Aufstand? Do ist
doch koi Mensch!

Hilde:

Nemm halt a Nos voll, des halbgräuchte Gsendel riacht
mr doch hondert Meter gega den Wind ...

Gottlieb:

Es mag sei wies ist, aber wenn d'Hilde amol Witterung
aufnimmt mit ihrem Gwürzprüafer, dann ist Vorsicht
gebota, Chef!

Hilde:

(taxiert Gottlieb geringschätzig)

Zwischen dem "Wendbeutel" ond deiner reizenda
Urlaubsbekanntschaft ist koi Unterschied ... Beide hent a
Gschmäcke ...

Ludwig:

Was dui Urlaubsbekanntschaft abelangt, könntest net
orecht han, aber onsern Gottliab könntest ruhig a bissle
liebevoller behandla ...

Gottlieb:

Chef! Jo net! Om dr Christags-Willa, wenn des Ripp
eines Tages nett zu mir wär, no dät alles bergab ganga
...

Hilde:

Mir ists kalt! Ihr könnet wega mir no bis om fünfe morga
Früha do romschwätza, i gang jetzt en mei Nest, s'ist

trotzdem schee, dass wieder vom Urlaub zrück bist ...

(schaut Ludwig kurz und bedeutungsvoll an, gibt sich
aber einen Ruck und verschwindet schnell zur rechten
Bühnenseite)

Ludwig:

Hilde! Ich hab dir ein ganz tolles Parfüm mitgebracht, aber
des ist irgendwo onta em Koffer ...

Hilde:

(aus dem off)

Wenns so toll ist, lass es net nahagla!

Gottlieb:

Mr muaß se trotz allem gern han!

Leonie:

(aus dem off)

Ich schau mal, ob ich da drin meine Handtasche habe ...

(kommt von der linken Mitte, sobald sie Ludwig erblickt,
mit lautem Hallo auf ihn zugestürmt)

Ludwig! Ludwig! Wir kommen einfach nicht von euch
los ...

(Küsschen hier, Küsschen da)

Ludwig:

Ihr habt scho a Pech ... Wird euch oifach dr Flug gstricha
... Ja wann goht dann euer Maschine?

Leonie:

(zuckt die Achseln und kuschelt sich an Ludwig)

Oskar weiß es vielleicht, ich finds toll, wie das gelaufen
ist ... So verlieren wir uns nicht so schnell aus den Augen
... Freust du dich nicht?

Ludwig:

(windet sich etwas geniert aus der Umklammerung)

Ha doch ... Ha was ... Ha klar ... So ebbes au ... Ach, därf
i dir meinen langjährigen Weggefährten da, den Gottlieb
... mhm ... oifach mein Gottlieb vorstella ...

Gottlieb:

(tritt etwas ungelenk vor Leonie und drückt ihre Hand,
welches Leonie mit einem unterdrückten Schmerzensruf
quittiert)

Ja Grüaß Gott no ...

Leonie:

Huch ... Sie haben aber einen starken Händedruck!

Ludwig:

Gottlieb! Des ist koi Eisa-Breckel, sondern a zarta
Frauhand.

Gottlieb:

Also i will no net weiter störa ... Obwohl, mir fällt grad
ebbes ganz Wichtiges siadighoiß ei ...

Ludwig:

Komm lass es raus ... Sonst kriegst no an Kropf ...

Gottlieb:

... s'ist a bissle heikel ...

Ludwig:

(schnappt Gottlieb an der Schulter und bewegt sich zur linken Eingangstüre)

Leonie, du entschuldigst uns gschwend, nimm doch drweil Platz ...

(Ludwig und Gottlieb ab, Leonie setzt sich an den Schreibtisch, wie kann es anders sein - auch sie zieht die Tischschublade auf und wirft einen neugierigen Blick hinein. In ihrer Hand hält sie eventuell eine Kette oder sonst ein auffälliges Schmuckstück kurz nach oben. Sie pfeift bewundernd durch ihre Lippen, wirft aber die Preziose schnell zurück, da Ludwig wieder auftritt)

Leonie:

Oh Ludwig, das Schicksal meint es gut mit mir ...
(erhebt sich und klammert sich an Ludwig, dem seinerseits so viel Zuneigung sichtlich unangenehm ist)

Ludwig:

Ja ja, des moints arg guat! Bloß schad, dass der Urlaub so schnell rom war ...

Leonie:

Die lauen, warmen Nächte, ich denke immer noch an den wundervollen Blues ... Erinnerst du dich?
(klammert mit gesteigerter Intensität, wobei Ludwig seine steife Haltung beibehält)

Ludwig:

Mhm, ja der Blues ... Bloß war damals dei "Blus" au a bissle weiter offa ...

Leonie:

(gedehnt)

B l u s ...? ... Ach du meinst meine obere "Abdecktapete".
(sie öffnet rasch die oberen Knöpfe ihrer Bluse, ohne ihre intime Anlehnungstaktik aufzugeben)

Oh ist mirs heiß! Oh Ludwig, gehts dir nicht auch so?
(Ludwig scheint tatsächlich auch Hitzewallungen zu haben, denn er sucht verzweifelt in seiner Hosentasche nach einem Taschentuch, doch Leonie drückt Ludwigs "sterchen schwäbischen Riebeskopf" in Richtung ihres Mundes, verzweifelt löst sich Ludwig aus dem "clinch")

Ludwig:

Moinst, mr solltet net was trenka? Wenns oim so hoiß ist, sollt mr obedenkt ebbes trenka ...

(Aus dem off hört man Majas und Oskars Stimmen

näherkommen, beide kommen von der linken Mitte)

Maja:

Da steckt ihr? Kommt doch end Wohnstüb rüber, dann können wir auf unser unverhofftes Wiedersehen noch einen Schluck nehmen ...

Ludwig:

Des ist die reinste Gedankenübertragung, des hab i dr Leonie au grad vorgeschlaga ...

Oskar:

(mustert seine Gattin)

Dein Gesicht glüht ja wie ne überreife Tomate!

Leonie:

Ich hab dich ne Weile nicht gesehen, deshalb hab ich auch keine Gänsehaut ...

Maja:

Jetzt kommt bitte mit in d'Wohnstüb ...

(Nacheinander treten zur linken Mitte ab, Maja, Oskar, Ludwig und die etwas aufgeheizte Leonie. Sie kann es sich nicht verkneifen, Ludwig ins Hinterteil zu zwicken. Die Szene dunkelt etwas ab. Gottlieb schaut verstohlen zur linken Eingangstüre herein und spricht dann ins off)

Gottlieb:

Gell des hat jetzt sei müssa? Mitta in dr Nacht?
(Gottlieb wird zur Seite geschoben und die attraktive Katharina, Wirtin des Lokals "chez nous", betritt die Szene. Sie wirkt sehr resolut, doch auch etwas nervös. Suchend geht sie ein paar Schritte auf und ab, Gottlieb folgt ihr immer einen Schritt hinterher)

Katharina:

Wo hast du die Schatulle?

Gottlieb:

I habs dir doch versprocha, dass i des Deng guat verstecka werd. Worum kommst jetzt mitta en dr Nacht drher ond willst des Kästle?

Katharina:

Heut Abend solltest du es mir unbedingt zurückbringen. Ich warte und warte, und wer nicht kommt, bist du!

Gottlieb:

Mir waret die Hände gebunda, was kann ich ahnen, dass mei Chef om die Zeit scho vom Urlaub zrückkommt.

Katharina:

Liebe Zeit! Was hat denn der mit der Sache zu tun?

Gottlieb:

Weil ich des wertvolle Zeug net aufm Schrottplatz verstecka wollte, hab ichs da dren en seim Arbeitszemmer verschoba.

Katharina:

Gut gut, red nicht lang rum, gib mir die Schatulle!

Gottlieb:

Du, Kathree ...

Katharina:

Wenns dir nichts ausmacht, nenn mich bitte nicht Kathree, ich finde das scheußlich!

Gottlieb:

Entschuldige, i hab total vergessa, dass du jetzt ebbes Besseres bist!

Katharina:

"Huatsempel!"

Gottlieb:

Jetzt guck au! Du kannsts ja noch!

Katharina:

Pass nur auf, ich kann gleich viel mehr, wenn du mir nicht ratz fatz des Kistle rüberwachsa lässt!

(Gottlieb geht zur Schreibtischschublade, will diese aufziehen, in dem Moment hört man von der linken Mitte aus dem off Stimmengewirr. Gottlieb, zunächst ratlos, drückt die Schublade zu und eilt auf Katharina zu)

Maja:

(aus dem off)

Gar koi Problem, i guck em Ludwig seim Arbeitszimmer nach deiner Handtasch!

Gottlieb:

Los abhaua! Die Chefin muss ons do dren net seha!

Katharina:

So ein Blödsinn!!

Gottlieb:

Halt Gosch ond naus jetzt!!

(Beide zur linken Eingangstüre ab, wobei Katharina dem Gottlieb noch einen Klaps ins Genick gibt. Die Türe ist noch nicht ganz zu, als Maja auftritt, sie verweilt kurz auf dem Podest und schnuppert)

Maja:

"Femme fatale de Nuit"

(weilerschnuppernd entdeckt sie die nicht ganz geschlossene Eingangstür)

So ein Leichtsinn! Da könnt ja jeder drherglaufene Scheraschleifer reikomma ...

(schließt die Türe und überlegt kurz)

Warum bin ich jetzt eigentlich hier? ... Ach ja ... Aber da war doch vorher noch das Ding in der Schublade ... Oh ja ... Die Gelegenheit ist günstig ...

(öffnet die Schublade, stellt die Schatulle auf den Tisch

und lässt die diversen Schmuckstücke durch ihre Finger gleiten. Schüttelt den Kopf, überlegt kurz, schließt das Schmuckkistchen, nimmt es unter den Arm und bewegt sich zur rechten Bühnenseite)

Trau keinem über vierzig!! Freundle, da ben i gspannt, was du mir da für a Gschicht auftischa willst ...

Einstweila lassen wir des amol in Majas sicherem Schoße verschwenda!!

(triumphierend nach rechts ab, von links Stimmengewirr.

Oskar tritt lachend auf)

Oskar:

Maja! Du brauchst nicht mehr suchen ... Ich hab versehentlich auf Leonies Tasche draufgesessen ... Tja, wo steckt sie denn? Maja!!

Maja:

(aus dem rechten off)

Komm gleich wieder ...

Oskar:

(schaut sich interessiert in Ludwigs Arbeitszimmer um)

Schön habens die Häfners ja schon, wenn ich da an meine Bruchbude denke ...

(Maja tritt auf)

Jedesmal wenn ich dich sehe, faszinierst du mich aufs Neue ... Weiß der Ludwig überhaupt, welches Juwel er mit dir besitzt?

Maja:

Oskar, du bist mir so a Süßholzraspler ...

Oskar:

Nein, nein, damit ist mirs total Ernst ...

Maja:

Bleib du no dr "Oskar" ond lass den "Ernst". Komm, wir gehn zu unseren Lieblingen ...

Oskar:

Ich komme aber nicht drum herum dir zu gestehen, dass diese wunderschönen Gespräche, die wir beide führten, für mich unvergesslich sind ...

Maja:

Ach ja ... Ich fand es auch ganz toll, als du, nach der siebten Flasche Frizzantino und der Runde Ramazotti, plötzlich wie aus heiterem Himmel deinen Salto rückwärts in die Geranien celebriert hast!

Oskar:

Ach Maja, das ist aber nicht fair ... Ihr wart doch genauso "knülle" wie ich!

(Maja hakt sich bei Oskar unter und geht mit ihm zur linken Mitte)

Maja:

Du hast schon recht, aber das Bild vom "fliegenden Oskar" war halt urkomisch ...

(Maja und Oskar zur Mitte ab ... Die linke Eingangstüre öffnet sich langsam und Gottlieb schaut vorsichtig umher. Auf Zehenspitzen schleicht er zum Schreibtisch und zieht die Schublade auf, hinter ihm schleicht Katharina herein. Gottliebs Gesicht nimmt einen total erschreckten Ausdruck an, nervös kramt er in dem Schreibtischfach herum)

Gottlieb:

Des därf doch net wohr sei! Wo ist denn des verfluchte Kästle?

Katharina:

Los, rück das Ding raus!!

Gottlieb:

Mach a Faust, wenn koin Dauma hast ... Dui Schachtel ist fort!!

Katharina:

(ziemlich aufgeregt ebenfalls in der Schublade herumwühlend)

Das ist ja ein Alptraum! Sag, dass ich nur träume!!

Gottlieb:

Ich bin sprachlos! So ein sicheres Versteck, wie kann denn des do wegkomma?

Katharina:

Mir ist ganz schlecht! Gottlieb!! Besorg mir die Schatulle!! Ich bring dich um!!

Gottlieb:

Pst! Schrei doch net rom wia so an Kornschütz! Wenn ons oiner hört, was solle mr no saga?

Katharina:

Das ist mir doch Wurst! Verdammt noch mal, ich will meine Sachen zurückhaben!!

Gottlieb:

Heidanei, wo könnt denn dui vermaledeite Schachtel sei?

Katharina:

(geht sehr aufgeregt im Zimmer hin und her, überall suchend, auch hinter dem kleinen Sofa)

Ich dreh dir den Kragen um!

Gottlieb:

Pass auf! Da kommt ebber, schnell versteck dich henter dem Sofa!

(Katharina taucht hinter dem Sofa ab, Ludwig kommt von der linken Mitte und schlägt sich mit der flachen

Hand vor seine Stirne)

Ludwig:

Jetzt will dui Bagasch au no mein Schnaps zom saufa! *(entdeckt Gottlieb)*

Ja Gottlieb, was goisterst du no en meiner Stub rom?

Gottlieb:

Chef, i steck in einer ganz saudomma Klemme!

Ludwig:

No gohts dr wia mir ... Urlaubsbekannte, wo an oim drahanget wia Kletta ...

Katharina:

(taucht hinter dem Sofa auf und geht auf die beiden Männer zu, wobei Ludwig verdutzt reagiert)

Ich hab jetzt keine Zeit mehr, hast du meine Schmuckschatulle verschwinden lassen?

Ludwig:

Ja, ja wia ... Ka... Kathi...?

Katharina:

Quatsch keine Opern! Ich pressier, rück meine Sachen raus!

Ludwig:

Kann des sei, dass i em falscha Haus ben? Aber des ist doch mei Stub oder?

Gottlieb:

Chef, i hab doch vorher von dr Kathree erzählt ...

Ludwig:

Scho, aber des ist doch net mei Problem ...

Katharina:

Wir werden aber in Kürze ein Riesenproblem haben, wenn sich die Geschichte nicht sofort aufklärt!

Gottlieb:

In der Schublad hab i a Kistle von dr Kathree versteckt ond jetzt ist des nemme do ...

Ludwig:

(ratlos)

Leut seid mr net bö, entweder seid ihr total überg schnappt oder i hab zviel UV-Strahla abkriagt ...

Katharina:

(geht bedrohlich auf Ludwig zu und packt ihn mit beiden Händen an seinem Hals)

Ich hab genug von diesen Spielchen!

(In dem Moment kommt Leonie von der linken Mitte)

Leonie:

Wo bleibt denn dein hauseigener Schnaps?

(bleibt verdutzt stehen, als sie Katharina bei ihrer tatkräftigen Attacke entdeckt)

Oh! Ludwig! Das ist mir jetzt aber peinlich, ich wollte wirklich nicht stören!

(wendet sich wieder zum Gehen)

Ich hätte es wissen müssen, so ein Mann gehört einem nie allein!

(zur Mitte ab)

Ludwig:

(kann sich etwas von Katharina lösen)

Sag amol, hent se dir ebbes ens Nachtessa neidoo, weil du mich wia so an wildgwordener Furz an meiner Gurgel packst?

Katharina:

Rück meine Schatulle raus, oder ich vergess mich und mach Kleinholz aus dir!!

Ludwig:

Jetzt lass halta, der "laufende Meter" auf Stöckelschühla blost sich da auf!! Ich hab koi Schatull, ist des klar?!

Katharina:

(fährt jetzt in ihrem Unmut Gottlieb an den Hals und würgt ihn)

Mir reichts jetzt endgültig! Raus mit der Sprache, du hirnamputierter Schwachkopf!!

(Aus dem off hört man Majas Stimme)

Maja:

Leonie reg dich net auf, ich guck da drüba amol nachm Rechta ...

(Ludwig reagiert wie von der Tarantel gestochen und schiebt Katharina und Gottlieb zur linken Eingangstüre)

Ludwig:

Los naus mit euch zwoi Spinner!! MeiWeib kommt, verschwendet ond hauet euch draussa da Riasel ei!!

(Es gelingt Ludwig, die beiden nach draußen zu verfrachten, als Maja die Szene betritt und Ludwig scheinheilig lachend sich gegen die Eingangstür lehnt, um diese vollends zu schließen)

Oh Maja! Gell der Schnaps lässt auf sich warta? Aber i kann om alles en dr Welt dui Flasch net fenda ...

Hoffentlich hot Hilde die net verschwenda lassen? Ha? Was moinst du?

Maja:

Mhm ... Mhm ... Was stohst denn so verwurzelt an der Hoftür rom? -Hast draußa em Schrotthöfle dei Fläschle versteckt?

Ludwig:

Oh je, des ist koi guats Zeicha, wenn du so ironisch drher schwätzt!

Maja:

I wo, mein lieber Göttergatte ... Du hättest halt die gute Leonie erleben müssen ... Ich vermute mal, der ist hier drin irgendwo der Leibhaftige begegnet ...

Ludwig:

Worom? Was hat dui dir erzählt?

Maja:

Eigentlich nix, aber i hab halt gmerkt, wie sie onter ihrer Urlaubsbräune käsweiß worda ist ...

Tja, irgendwas muss da drenna schon los gwesa sei ...?

Ludwig:

Vielleicht weil dr Gottlieb nomal en dStub reikomma ist ...

Maja:

Ach der liebe Gottlieb war bei dir ... So so, was hat denn der mitta en dr Nacht von dir wölla?

Ludwig:

Ja ja, ihm ist halt eigfalla, dass morga en dr Früh, an großer Laster mit Alteisa kommt ...

Maja:

(ironisch)

Das glaub ich sofort, so a ganze Fuhre mit Alteisa, mhm, des kann einem schon den Schlaf rauben ...

Ludwig:

Schließlich lebet mir drvo ond des net schlecht ...

Maja:

Gut gut aber unsere Gäste können wir nicht länger alleine lassen. Schau halt unten links in dem grüna Leitzordner, da hast doch au immer noch a Fläschle versteckt ... Oder kennst du dich nicht mehr in deinem eigenen Sach aus?

Ludwig:

(bückt sich am Schreibtisch nach unten und bringt eine Flasche mit "Hochprozentigem" zum Vorschein)

Ha so ein Zufall, da ist se ja! Des zeichnet halt a guate Ehegattin aus, mr erspart sich an Spürhond!

(geht mit Maja zur linken Mitte)

Maja:

Hast sonst noch andere Sacha do dren versteckt, außer deim Schnaps?

Ludwig:

Ich wüsst net, was ...

Maja:

Ha no ischs jo guet ...

(Das Ehepaar Fuchs taucht von der linken Mitte auf)

Oskar:

Da steckt ihr ja ... Schau Leonie, der Ludwig hat die "erste Hilfe" schon in seiner Hand ...

Leonie:

(geht auf Ludwig zu und flüstert ihm vertraulich zu)

Ich hab dich nicht verpiffen, du ausgeflippter Schlehmil ...

Ludwig:

(macht eine hilflose Geste)

Wenn i no au wüsst, worom alles auf mi eistürmt?

Maja:

(traut dem Getuschel nicht ganz, geht auf Ludwig zu und nimmt ihm die Flasche aus der Hand)

Also ich hab koi Lust, do drin Wurzla zom schлага, drüba en dr Wohnstüb ist gemütlicher ...

(schnappt sich Oskar und geht mit ihm zur linken Mitte ab)

Ludwig:

Komm mit, Leonie ...

Leonie:

(hält Ludwig zurück und geht zum direkten Angriff über)

Vorhin wurde mir so richtig bewusst, was du für ein Kerl bist! Ich bin verrückt nach dir!!

(Die amouröse Attacke reicht nur für ein paar Sekunden, da von der rechten Mitte Hilde unvermittelt auftaucht.)

Sie macht einen sehr aufgeregten Eindruck)

Hilde:

Onter meim Fenster hab i grad Oin gseha!!

Ludwig:

Was gseha?

Hilde:

A donkle Gstalt! Oiner wo om dui Zeit oms Haus schleicht, hot nix Guats em Senn ...

Ludwig:

Ha du ogschickter Zipfel, des wird dr Gottlieb gwesa sei, der ist grad mit seiner Freundin dort naus ...

Hilde:

(gedehnt)

F r e u n d i n ? !

Leonie:

Oh ... ! Diese attraktive Frau hat nichts mit dir zu tun?

Ludwig:

(winkt ab)

Gschwätz! Gebabbel!

(geht zur linken Eingangstüre, öffnet diese und ruft hinaus)

Gottliebele! Gottlabele, was machet deine Gäns?

(Gottlieb taucht unter der Türe auf, er ist gebückt und hält sich seinen Kopf)

Gottlieb:

Au au au, irgend jemand hot mir von henta oina auf mein Dähtz nuffghaua! Mir ists ganz durmelich ...

Hilde:

Schad om jeden Hieb, wo drneba ganga ist ...

Ludwig:

(geht besorgt auf Gottlieb zu)

Sag amol, ist dei Kathree so auf hondertneunzig?

Gottlieb:

Des ist so schnell ganga ... Oh ist mirs dubbelich!

Ludwig:

(führt Gottlieb zur Couch)

Komm, ruh dich auf meim Chaiselole a bissle aus ...

Leonie:

Wollt ihr keinen Arzt rufen?

Hilde:

(mustert Leonie geringschätzig)

An schwäbischer Riebeleskopf muss so ebbes aushalta ...

(an Gottlieb gewandt)

Des hot mr drvo, wenn mr sich Nachts mit soma halbgrachta Mensch romtreibt!

Ludwig:

So mend ist dui Kathree aber au net, wia du duast ...

(Hilde stemmt ihre Hände in die Hüften)

Hilde:

Des ist ja klar! Wenns om so a zwielichtigs Weib goht, da send sich d'Mannsbilder einig!

(Während dieses Satzes hat sich die linke Eingangstüre geöffnet und ein Mann ist zu sehen.)

Es ist Bruno Helmle, aber noch unkenntlich, da ein Putzeimer über seinen Kopf gestülpt ist. Katharina schubst den Delinquenten auf die Szene. Katharina hat entweder einen Holzstecken oder Besenstiel in ihren mehr oder weniger zarten Händchen und hält den "Einbrecher" damit in Schach. Allgemeines Erstaunen und Stimmengewirr. Um den Alptraum jeden Regisseurs zu perfektionieren, tauchen von der linken Mitte auch noch Maja und Oskar auf. Die folgenden Sätze werden sehr schnell ausgetauscht)

Maja:

Du lieber Himmel, was ist denn da für ein Volksauflauf?

Hilde:

Siehst des net? Dui halbseidena Kathree hot do an wildfremda Scheraschleifer reigschoba!

Katharina:

Du hast Glück, dass i mit dem Schlamper zu tun hab! Du saudomma Schwertgosch, des halbseidene zahl i dir no hoim!

Maja:

Ludwig! Mach endlich dei Breimaul auf und sprech a Machtwort, sonst ruf i umgehend die Polizei an.

Katharina:

Des wirst du schön bleiba lassen!! Nimm deinen kitschigen Schal, der Ludwig soll dieses Subjekt fesseln!!

Maja:

"Kitschig" sagt dui Ziebee zu meim Designerschäle.
(Ludwig befolgt Katharinas Anweisungen und fesselt die Hände von Bruno Helmle)

Oskar:

Leonie! Was meinst du? Bei Häfners ist was gebacken, da brummt ja echt der Bär!
(Zwischenzeitlich ist Bruno von Ludwig und Katharina auf einem Stuhl festgebunden worden, immer noch den Eimer auf dem Kopf)

Leonie:

Na ja ... Du kannst dir eine Scheibe von Ludwig abschneiden ... Der hat wenigstens Schneid und hält keine Volksreden aus hundert Meter Entfernung!

Maja:

(geht auf den gefangenen Bruno zu und nimmt ihm den Eimer vom Kopf)

So!! Ich will jetzt wissen, was dieser ganze Affenzirkus soll?

Wer sind denn Sie? Warum haben Sie einen Putzeimer auf Ihrem Grend?

Bruno:

(will sich aus seinem Stuhl erheben, wird aber von Katharina sehr kräftig zum Sitzen hinuntergedrückt)

Gestatten Sie. Helmle ... Bruno Helmle ... Privatdetektei ... Ermittlungen bei allen privaten oder geschäftlichen Problemen..

(Ludwig, Hilde, Leonie und Oskar stehen mit Maja um Bruno herum, zur selben Zeit rufen diese unisono aus)

Alle Fünf:

Ein S c h n ü f f l e r!!

(Inzwischen ist es Bruno gelungen, sich zu befreien. Blitzartig verschwindet er durch die linke Eingangstüre, während die meisten sprachlos die Flucht verfolgen, nimmt Katharina mit ihrem Stecken oder Besenstiel

geistesgegenwärtig die Verfolgung auf)

Katharina:

Oh wart nur!! Ich erwisch dich!!

- Vorhang schließt -

Zweiter Akt

(Der nächste Tag ... Ludwig sitzt an seinem Schreibtisch. Er hat den Kopf mit beiden Händen aufgestützt. Hilde kommt von der linken Mitte, sie trägt eine große Kaffeetasse und stellt sie vor Ludwig auf den Schreibtisch)

Hilde:

Guta Morga Ludwig! Schloft dei andera Bagasch no?

Ludwig:

(schrickt etwas auf, schnuppert an der Tasse)

Mhm ... Riacht des fei ...

(nippt an der Tasse, verzieht sein Gesicht, offensichtlich war der Schluck zu heiß, schnauft tief durch)

Worom muaß i mir emmer d`Gosch verbrenna, wenn i an Schluck Kaffee trenk?

Hilde:

Ich han halt denkt, auf des Durchanander von gestern Nacht könntest ebbes "Rechts" vertraga ... Überhaupt, dass du scho so monter bist?

Ludwig:

Oh Hilde, der Schein trügt, i ben hondsacker müad, aber bevor i mit meine dackelhafte Urlaubsfreunde zamma hocka muaß stürz ich mich lieber en mei Arbeit ...

Hilde:

Mhm ... Mr hots gseha, vor lauter Eifer hots dei Schreibtischplatt schier durchboga ... Ahm ... Ist eigentlich scho was rauskomma, worom dui Kathree den mistirösa Kerle verfolgt hot?

Ludwig:

Du frogst mi Sacha ... I war ja selber ganz baff ... Was bloß mei Gottlieb mit der ganza Gschicht zom doa hot?

Hilde:

Der Bachel! Wenn dui Kathree mitm Fenger schnalzt, no verliert der doch schier seine Hosa ...

(Majas Stimme aus dem off)

Maja:

Frühstück ist fertig!!

(Ludwig hat in dem Moment seine Tasse am Mund und deutet Hilde an, er habe kein Interesse an der Aufforderung. Hilde geht die paar Schritte zur linken Mitte und ruft ins off)

Hilde:

Dr Chef ist net do!

Leonie:

(aus dem off)

Ich schau mal nach ihm, liebe Maja!

Hilde:

Die Gäste, die ich rief, ich werd sie nemme los!

(erblickt Leonie)

Liebe Zeit, ist des a schrille Milchschnitte!!

Leonie:

(taucht auf dem Podest auf, bekleidet mit einem Morgenmantel, durch den sich bildenden Schlitz ein Bein kokett präsentierend, sich ein Auge reibend)

Guten Morgen lieber "Ludewig", bist du auch schon so munter wie ich?

Hilde:

Dem Herren Ludewig ist es am heutigen Morgen erdamend, er geruhte zum rückwärtsvespera auf den Schrottplatz sich zu begeben.

Leonie:

(langgezogen)

V e s p e r a?

(An der linken Eingangstür klopft es, schon taucht Bruno Helmle auf. Er hat eine dunkle Sonnenbrille auf)

Hilde:

Herein ...

(betrachtet Bruno sehr misstrauisch, während sich Leonie schnell zur Mitte bewegt)

Leonie:

Huch! Ein fremder Mann! Da ziehe ich mich doch lieber zurück.

(zur Mitte ab)

Hilde:

Ich fass es nicht, dui Krawallschachtel hot Schwierigkeita mit dem Mann ...

(an Bruno gewandt)

Was wöllet Sie? Für Umgeher gibts bei uns nix zum erba!

Bruno:

Seh ich aus wie an Umgeher?

Hilde:

Dui Sonnabrill macht Sia net grad vertrauenswürdig ...

Bruno:

Ich hab a Augaoperation henter mir ...

(zeigt ganz kurz dem Publikum sein blaues Auge und zieht sofort seine Sonnenbrille wieder auf)

Hilde:

Des saget die meiste, wenn se von ihrem Weib oine gfang a hent. Jetzt, was wöllet Sia?

Bruno:

Hier ist doch die Schrottthandlungs-Verwertungsfirma Häfner?

Hilde:

Lompa, Knocha, Alteisa und Papier, seit über neunzig Johr sammlet des mir.

Bruno:

Des hent Se jetzt nett aufgsagt, des reimt sich ja sogar ... Von dene neunzig Johr send Sia aber net von Anfang an drbei gwesa ...?

(Hilde schluckt nach diesem Satz und nähert sich Bruno)

Hilde:

Sia hent aber scho a komische Art, de Leut Komplimente zu macha ... Saget Se mol ... Sia kommet mir a bissle arg bekannt vor, je länger ich Sia aguck ... Send Sia net der Schlamper, wo do gestern Nacht ...?

Bruno:

Also ich muss scho sehr bitta ... Irgendwie verwechslet Sia mich ... Ich bin net von hier, also kann ich scho mal gar koi Schlamper sei! ... Am liebsta wär mirs, mr könntet onser Verkrampfung a bissle ablega ...

Hilde:

(zupft etwas an ihrer Kleidung)

Mitm Schaffhäs sieht mr halt net so aktra ... artra ...

Bruno:

Attraktiv ...

Hilde:

Sia nemmet mirs ausm Mund ... Wenn i wöllt, könnt i mi au so rausputza wia onser Nochbere.

Bruno:

Des kann i mir kaum vorstella, dass es jemand gibt der Ihne s'Wasser an d`Supp reicha kann ...

Hilde:

Sia kennet dui Kathree von vis a vis net ...

(hält inne)

Sag amol, spenn i eigentlich komplett, was schwätz i mit Ihne über Sacha, dia überhaupt net daher ghöret ...

Bruno:

Manchmal muss mr halt au über Sacha schwätz a, dia einem auf dr Seele liegen, sonst kriagt mr so an Kropf!

(deutet mit seinen Händen an die Halspartie)

Also Ihr Nachbarin, diese "Kathree" ist Ihne an Dorn em Aug? ... Was ist denn des für a Mensch?

Hilde:

Dui fñhrt so a "Schicki-Micki-Boiz" , bei dera verkehrt
äles, was koin Wert hat ... Halt älle Mannsbilder von da
hanta rom, wo moinet, se wäret dr Käs!

Bruno:

Des ist ja hochinteressant! In diese sogenannte Nobel-
Boiz - kommet da auch wichtige Männer aus Politik ond
Wirtschaft?

Hilde:

Wirtschaft? Ha jo freilich ... Früher war des nochs
"goldene Fässle", jetzt muaß es ja "Schetz-Nutz" hoißa ...

Bruno:

(wiederholt es auf französisch)

Aha chez nous ... Ja ja, des glaub ich, dass Ihne so ein
Etablissement mit dene schummrige Chambre séparée,
net ganz geheuer ist ... Sozusagen suspekt!

Hilde:

Su... Su... Net ganz geheuer, do geb i Ihne recht Herr ...
Herr ...

*(In dem Moment klopft es von der linken Eingangstüre,
dadurch kommt Bruno nicht in Verlegenheit, sich
vorzustellen, in der Folgezeit stellt sich Bruno immer
etwas in einen toten Winkel, um von der eintretenden
Putzfrau Else Läpple nicht entdeckt zu werden)*

Else:

Guata Morga Hilde! Kann i em Chef seiner Bude
saubermacha? Em Hof hab i scho zammagfegt ... Guck
was i do drbei gfonda hab ...

*(zeigt Hilde eine Briefftasche, man merkt, wie Bruno sehr
unruhig diese Vorgänge beobachtet)*

Hilde:

Ja wia, a Briafmapp ... Hast scho neiglotzt, wem se
ghört?

Else:

Noi eigentlich net recht, komm' du bist jetzt mei beste
Zeugin ...

*(Beide Frauen legen die Briefmappe auf den Schreibtisch,
wobei sich Bruno nach rechts hinten bewegt und sich
dort versteckt)*

Hilde:

*(nacheinander verschiedene Papiere und Plastikkarten
musternd)*

Do an Führerschein mit Bild ... Ha jetzt schlag mes
s'Blehle ... Des send doch Sia ...

*(schaut sich um und sucht verzweifelt mit den Augen
nach Bruno)*

Des gibts doch net ... Do ist der Mann no gstanda ...

Else:

Von was für einem Mann schwätzt du, Hilde?

*(Hilde hält den Führerschein noch in der Hand und rennt
von einer Ecke zur anderen)*

Hilde:

Ha den musst du doch au gseha han ... Do ... Do istr
grad no gstanda ...

Else:

(betrachtet Hilde mitleidig)

Ich habs scho ghört ... Heut Nacht war ja ziemlich viel
botta bei euch ... Mach dr nix draus, mir gohts
manchmal au so, i seh oft an Haufa Dreck, wo gar koiner
ist ...

Hilde:

Ha i spenn doch net!!

Else:

Reg de doch net so onötig auf ... Komm, dr Chef hot do
onta emmer a Fläschle dren, als Spitzenreinigungskraft
woiß mr des ...

*(Öffnet die untere Schreibtischklappe und wirkt gleich
darauf auch sehr ratlos)*

Des därf net wohr sei! Des fend i gemein vom Chef,
wenn der sein Schnaps jetzt woanders versteckt ...

(Bruno taucht wieder von rechts auf)

Bruno:

Bitte meine Damen, net erschrecka, aber i hab bloß
gschwend nach dr Toilette gsuacht.

Hilde:

Siehst Else, i hab doch koin Vogel, do ist der Herr ... Sia
send an richtiger Glückspilz, dui Briafmapp ghört glaub i
Ihne ... Auf dem Führerschein-Bildle sehet Sia sich schon
a bissle gleich ... Oh do stoht ja auch Ihr Name ... Helmle
Bruno ... Oh oh oh!!! Des waret doch Sia heut Nacht!

Bruno:

(legt seinen Finger vor den Mund)

Pst ... Pst meine Damen, ich klär Sia glei auf ...

Else:

Ha no Hilde, von dem Schentlemah lassen mir ons
eventunnel gern aufklära ...

Hilde:

(doch etwas skeptisch)

Oh oh, des muaß aber eine sehr plausible Erklärung sei
... Vorher gibts des Briafmäpple net zrück ...

(verstaubt die Briefmappe in ihrem Brustausschnitt)

Bruno:

Selbstbewusste Frauen haben schon immer meine größte Hochachtung ... Bloß den wüasta Flecka auf Ihrer lenka Schulter, den sollt mr wegputza ... Sia gestattet ...
(Hilde schaut wie gebannt auf ihre Schulter, während Bruno so tut, als reinige er den Fleck, hat er sich seine Briefmappe aus Hildes Ausschnitt geangelt und hält diese triumphierend hoch)

Wer mich filma will, muaß balders aufstunda!

Hilde:

Sia! Sia send doch ein Granatafetz!!

Bruno:

(macht seine Briefmappe auf, zieht zwei Geldscheine heraus und gibt jeweils Else und Hilde einen davon)
Des ist aller Ehre wert ...
(von der linken Mitte hört man die Stimmen von Maja, Leonie und Oskar, Bruno wirkt nervös und will zur Eingangstür, doch Hilde hält ihn am Arm fest)

Hilde:

Halt Freundle, der Bsuauch von meim Chef ist mir ... Wie hast vorher gsagt? Sussfeckt ... Ausserdem will ich genau wissa, was des für ein Auftritt gestern Nacht war?

Bruno:

Jetzt wirts kompliziert ... Besser ist's, wir beraten uns draußa ...
(nimmt Hilde unter ihrem Arm und geht mit ihr zur linken Türe)

Else:

(hat ihr Kinn auf ihren Besen gestützt)
Könnt ich mich als Beraterin mit anschlieða?

Hilde:

Else, du bleibst hier als unsere ... Wie sagt mr denn zu dene Leut, wo helinga aufpassa müsset?

Bruno:

Undercover.
(sehr rasch mit Hilde zur linken Tür ab)

Else:

Onterkoffer.
(blickt an ihrer Figur herab)
Onterkoffer ... Ha so ein Dackel!
(putzt im Zeitlupentempo, als Leonie und Maja den nach vorne gebeugten Oskar hereinbringen und auf das kleine Sofa platzieren)

Maja:

Ich ruf glei onserem Hausarzt an, dass des au so schnell komma ist ... Guta Morga Else, wenna dr nix ausmacht,

tätest drüba s'Wohnzimmer a bissle saubermacha ...

Else:

(neugierig Maja hinter vorgehaltener Hand fragend)
Wer ist denn des, Chefin?

Maja:

Später Else ... jetzt gang no ...

Else:

(ergreift ihre Putzutensilien und kopfschüttelnd nach der linken Mitte ab)
Der Morga hats aber auf sich ... Lauter reigschmeckte, komische Leut!

Maja:

(macht sich am Telefon zu schaffen)
Wie geht`s dir Ossi, bist du immer noch so durmelich?

Leonie:

(gedehnt)
d u r m e l i c h?

Maja:

Schwindelig meinte ich, schwindelig ...

Leonie:

Vor unserem Urlaub hatte er laufend solche Schwindelanfälle.

Oskar:

(mit matter Stimme)
Bitte seid so gut, keinen Arzt anrufen ... Ich fühl mich schon besser ...
Leonie hol mir diese Tabletten, du weißt schon ...

Leonie:

Meinst du diese rhombusförmigen, hellblauen Dinger?

Oskar:

(zischt Leonie an)
Dumm geboren, dämlich aufgezogen und nichts dazu gelernt ... Hol halt diese Tabletten aus meinem Necessaire ...

Leonie:

Ach du meinst die Calcium Tabletten!
(zischt ihm ins Ohr)
Deine Schwächeanfälle hast du aber auch schon besser gespielt, du Dilettant!

Oskar:

(wie auf Kommando fast zusammenbrechend)
Oh, oh, nun mach schon Leonie, bring mir mein Medikament ...
(Leonie eilt zur linken Mitte ab, nicht ohne nochmals einen spöttischen Blick auf ihren Gatten zu werfen)

Maja:

Ich ruf doch besser gleich den Notarzt an ...

(wählt sich fast die Finger wund)

So was Blödes auch ... Tüt tüt tüt ...

(Oskar richtet sich etwas auf und streckt seine Hände nach Maja aus)

Oskar:

Maja ... Bitte sei so gut und telefoniere nicht weiter ...

Ich spüre es, wird mir schon bedeutend besser ... Komm doch zu mir ...

(Maja legt den Hörer auf und geht zu Oskar)

Maja:

Ich mach mir bittere Vorwürfe ... Vielleicht war mein Kaffee doch zu stark ...

Oskar:

Ach Maja ... Was mit dir zusammenhängt, kann niemals stark genug sein!!

(Oskar zieht die völlig überraschte Maja zu sich her und versucht sie zu küssen, dieses Manöver wird von Maja energisch unterbunden)

Maja:

Ossi!! Ich dachte, du willst sterben? ... Stattdessen greifst du mich an. Ich muss dir gestehen, unter den Palmen und dem Meer bist du mir sympathischer gewesen.

Oskar:

Verzeih ... In meinem Körper fahren die Gefühle Achterbahn ...

Leonie:

(zurück kommend)

Ich glaube, du hast alle deine Medikamente im Hotel vergessen.

Oskar:

Du hast doch gepackt ...

Leonie:

Typisch, jetzt bin ich wieder an der Sache schuld. Das ist ja klar, wenn man bis zur letzten Sekunde an der Hotelbar sitzt, kann man ja auch nichts vergessen ...

Maja:

Jetzt streitet nicht ... Gleich hier um die Ecke ist die Apotheke, dann besorgen wir dort dein Medikament ...

Leonie:

Gute Idee, begleitest du mich, liebe Maja? Vielleicht sehen wir dann auch Ludwig ...

Schade, dass der schon wieder so in der Arbeit drinsteckt ...

Maja:

Tja, auf die Art ist halt an typischer Schwabe ... Wenn

mir 14 Tage lang nix schafft, treibt einen das schlechte Gewissen ins Geschäft ...

Leonie:

(deutet auf Oskar)

Das habe ich bei dem nie erlebt ...

Oskar:

Kann ich hier liegenbleiben, bis ihr zurück seid?

Maja:

Falls ein Geschäftsbesuch kommt, wäre es doch besser, wenn du dich ins Gästezimmer zurückziehst ...

Leonie:

(deutet auf die linke Eingangstüre)

Gehen wir gleich dort raus?

Maja:

Komm, wir stützen deinen lieben Ossi und holen dann das Mittel ...

Oskar:

(erhebt sich ächzend und wird von beiden Frauen bis zum Podest mitgenommen, dort trennen sich die Wege. Maja und Leonie links ab und Oskar nach rechts)

Oh Maja, wie kann ich das wieder gutmachen?

Maja:

Indem du schnell wieder gesund wirst ...

(Alle ab)

Gottlieb:

(kommt von der linken Eingangstür. Er bückt sich und sucht auf der ganzen Szene nach dem ominösen Schmuckkästchen, er geht zum Telefon und bekommt umgehend seine Verbindung)

Ja ... Kathree, ich bin ... Nein ... Ich hab alles nochmal durchgesehen ... Nix ... Null Komma Null ist da!

(hält demonstrativ den Hörer von seinem Ohr weg, Gottlieb bemerkt nicht, dass hinter ihm Hilde und Bruno, von der linken Tür kommend, ihn belauschen)

Ja ... Ja ... Ich hab verstanden ... Ja bist ja laut genug!!

(legt den Hörer auf und erschrickt, als er Hilde und Bruno entdeckt)

Hilde:

Was verschrickst denn so? Ha, du abgeschlagener "Alteisen-Gottlieb"! Weiß der Chef, dass du da Privatgespräche führst?

Gottlieb:

(Bruno munternd)

Mhm ... Weiß der Chef, dass du mit einem wildfremden Kerl in seinem Privatbüro stohst?

Bruno:

Gestattet Se, dass i mi vorstelle ...

Hilde:

(barsch dazwischenfahrend)

Nix ist gestattet ...

(an Gottlieb gewandt)

Erst lupfst du amol den Deckel vom Hafa und verzählst, was du für ein Kuddel-Muddel mit der durchtriebena Kathree hast?

Gottlieb:

(bewegt sich zur linken Eingangstüre)

Wenn Weihnachta auf Ostera fällt, sag i dirs ...

(ab)

Hilde:

Von dem Kleiabeutel hot mr no nia a gscheite Antwort kriagt ...

Bruno:

Ja der Sachverhalt liegt doch klar auf dr Hand. Die ehrenwerte Katharina benutzt euren Gottlieb dazu, ebbes Wichtiges zu verstecka ...

Hilde:

Ond henter dem Wichtiga send Sie genauso her?

Bruno:

(nähert sich Hilde)

Ich finds schade, wenn wir uns "siesen", also i hoiß Bruno ...

Hilde:

Des ist ja koi Oglück, wenn mr so hoißt ... Guet, i ben d'Hilde ...

Bruno:

Ja no, von daher tätet wir beide den Prozess gega onsera Namensgeber gwenna ...

Hilde:

So ond jetzt kommet wir zum Kern ... Wie kommst du drauf, ausgerechnet im Chef seinem Bürole wär des versteckt, was du suchst?

Bruno:

Ich hab die Katharina ond deinen Gottlieb observiert ...

Hilde:

ob...serviert? Ab...serviera kenn ich ...

Bruno:

Des bedeutet, akribisch genau beobachten ...

(von der linken Eingangstüre hört man Ludwigs Stimme nach Hilde rufen)

Au Hilde, des wär mr jetzt arg peinlich, wenn mi dei Chef do drenna sieht ...

Hilde:

(schnappt Bruno am Arm und schiebt ihn zur rechten Mitte hinaus)

Des zweite Zimmer rechts ist meines, i hol dich wieder, wenn d'Luft sauber ist ...

Bruno:

Ich habs gwusst, du bist ein ganz ausgeschlofenas Weibsbild!

(Bruno ab und Hilde geht zum Schreibtisch, als Ludwig kommt)

(zunächst bleibt Ludwig unter dem Türrahmen stehen und schaut prüfend auf die Szene)

Ludwig:

I glaub, mei Gottliab hat heut Nacht doch an zu herba Schlag auf sein Meckel kriagt ... Do bist doch b l o ß du ...

Hilde:

Des stemmt, des bin "bloß" ich ...

Ludwig:

Jetzt bist du au no so komisch, es langt doch, wenn mei Weib seit onserer Rückkehr wia an omdrehter Schuh zu mir ist ...

Hilde:

Vielleicht machst du deinem weiblicha Bsuch zu schöne Auga ...

Ludwig:

Oh je ... Unter südlichen Sternen kann mr sich fast jede schön saufa. Wenn dia no` scho wieder fort wäret ...

Hilde:

Ja guet, des wäre s'Problem Nummer zwei ... Was da gestern mit der Kathree ond dem zweifelhafta Besucher in deiner Stub abganga ist, des müsst ons zom denka geba ...

(Von der linken Mitte kommen Maja und Leonie, in der Hand eine kleine Pillenschachtel.)

Beim Anblick von Ludwig lässt Leonie das Schächtelchen fallen und eilt euphorisch auf Ludwig zu. Maja bückt sich nach der Pillenschachtel, liest die Aufschrift und schüttelt ihren Kopf)

Leonie:

Da bist du ja! Nicht mal zum frühstücken hast du dir Zeit genommen.

(begrüßt Ludwig mit Küsschen da und da)

Maja:

(fuchtelt mit dem Schächtelchen vor Leonies Nase herum)

Meinst du nicht, du solltest dringend deinem Mann dieses Mittel bringen?

Leonie:

(Leonie nimmt diese Aufforderung mit gespielter Sorge auf und bewegt sich zur rechten Mitte)

Oh ja ... Entschuldigt mich einstweilen ...

(ab)

Hilde:

(wendet sich auch zur rechten Mitte)

Ich möchte mich ebenso in Wahrung aller Form entschuldiga ...

(ab)

(Ludwig hat an seinem Schreibtisch Platz genommen und zieht die Schreibtischschublade auf, er kramt etwas darin herum)

Maja:

Suchst was Bestimmtes?

Ludwig:

Mhm ... Die Anleitung: "Wie mach ichs alle recht und insbesondere der eigenen Frau" ...

Maja:

Der erste wichtige Schritt wäre, eventuelle Heimlichkeiten klar auf den Tisch zu legen ...

Ludwig:

(legt seine Hände demonstrativ auf die Schreibtischplatte)

Des letzte "Playboyheftle" hab i em Gottlieb wieder zurückgeba ...

Maja:

Ich möchte nur dein Kurzzeitgedächtnis a bissle auffrischa ... Dieser unglaubliche Auftritt von der "Chez Nous-Wirtin" und ihrem Gefolge ... Ausgerechnet in deinem Büro? Kannst du mir dafür eine plausible Erklärung geben?

Ludwig:

Ist dir grad auffalla, dass du ein lupenreines Hochdeutsch gschwätzt hast? Für mich bedeutet des Gefahrenstufe 190!!

(erhebt sich und will Maja gewinnend in den Arm nehmen, Maja weicht einen Schritt nach hinten aus, es klopft an der linken Türe)

Herein!

(Katharina steht mit einer Sektflasche, 2 Gläsern auf einem Tablett, unter der Türe, mit ihrem zarten Füßchen

schließt sie die Türe)

Maja:

Besser kann man ja nicht aufs Stichwort kommen!! Ich wünsche allgemeines grande plaisier!!

(Maja geht wutentbrannt zur linken Mitte)

Ludwig:

(verzweifelt)

Maja! Maja! Om dr Hemmelswilla, bleib doch da!!

Maja:

Bleib wo du bist! Du, du abgeschlagenes, hentervötziges Subjekt!!

(bei ihrem dramatischen Abgang ertönt aus dem off noch ein lautes Geräusch)

Katharina:

(hat ihr Mitbringsel auf Ludwigs Tisch platziert und setzt sich recht aufreizend auf die Couch)

Des Fläschle ist nur a kleine Entschuldigung für den gestrigen Rabbatz ... Kann des sein, dass ich eventuell nicht den besten Augenblick erwischt hab?

Ludwig:

(nimmt die Sektflasche in die Hand und liest kurz das Etikett)

"Chez Nous Hausmarke" ... Kannst den Kolba net gega a Flasch Rattagift omtauscha?

Katharina:

Warum sollt ich diesen edlen Tropfen umtauschen?

Ludwig:

Falls es dir noch nicht auffalla ist, du hast ein Riesentalent, immer dann aufzutaucha, wenns wirklich am ogschickteste ist!

Katharina:

Gut! Wir kennen uns schon ne Weile ... Ich will was von dir Ludwig!

Ludwig:

Spennet jetzt dr ganze nördliche Halbkreis? Was ist denn botta mit euch? Muss i mei Rasierwasser wechsla? Alles goht auf mi los, wia d'Wespa auf a verdappta Zwetschg ...

Katharina:

(hat inzwischen die Sektflasche entkorkt und beide Gläser gefüllt, sie nimmt einen Schluck, als wäre es Sprudel)

Komm stoß mit mir an!

(Ludwig ist vollkommen verunsichert, greift aber doch zögerlich nach dem Glas, stößt mit Katharina an)

Ludwig: